

## Nachtrag

zu der Beschreibung der im Lias bei Halberstadt vorkommenden Versteinerungen.

Von

*Wilh. Dunker.*

Vergl. Palaeont. I. pagg. 34. 207 u. 176.

*Pecten liasinus*, Nyst. vide Tab. XXXVII. Fig. 10.

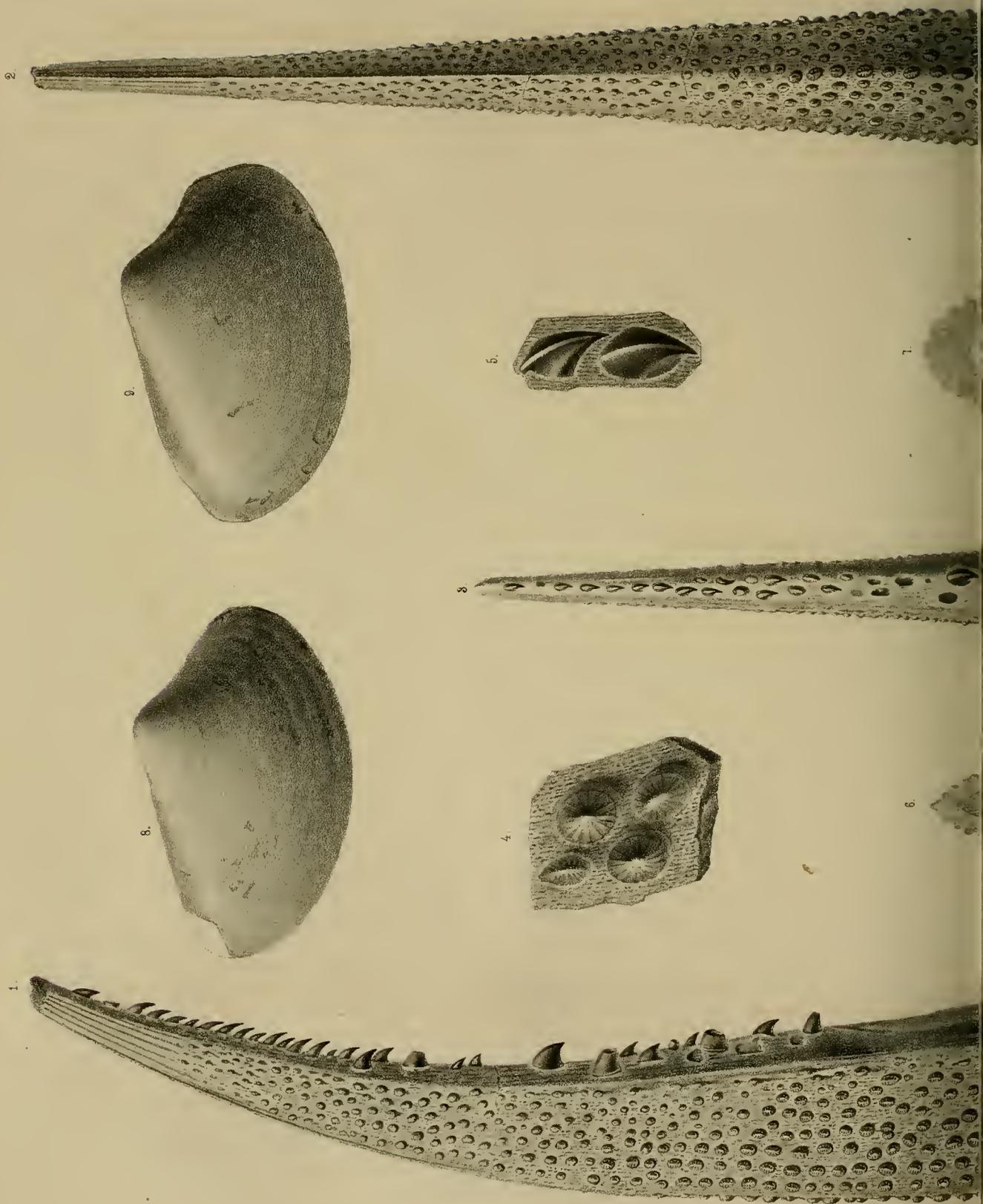
*P. testa* tenui suborbiculari, plano-convexa, cornea, subpellucida, nitida. aequilatera, striis concentricis obsoletissimis et tenerrimis instructa fere glabra. interne plica levi ab umbonibus utrinque decurrente; auriculis subaequalibus obtusangulis, tenerrime striatis.

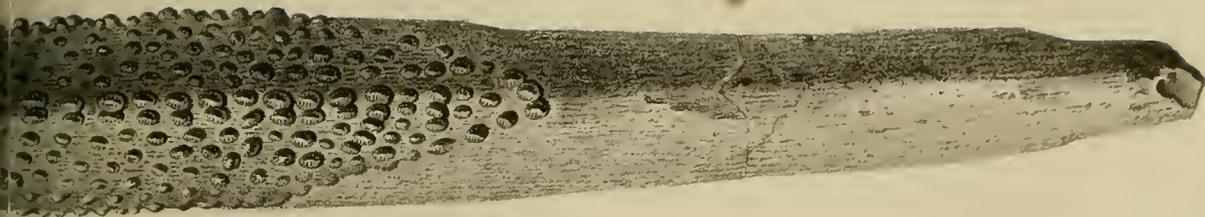
*Pecten liasinus*, Nyst. Descr. des Coq. etc des terr. tert. de la Belgique pag. 299. — *P. corneus*, Goldf. (weder Sow. noch Nilss.) Petr. II. p. 73. Tab. XCVIII. Fig. 11.

Ich gebe von dem einzigen mir bekannten Exemplare dieser Art, welches sich in der Sammlung des Dr. von Hagenow zu Greifswalde befindet, hier eine Abbildung, theils weil sich dasselbe von der Zeichnung bei Goldfuss etwas unterscheidet, theils auch um die Aufzählung der im Lias von Halberstadt gefundenen Mollusken zu vervollständigen. Man erkennt an diesem Exemplare, welches grösstentheils als Kern sich darstellt, dass die Schalen fast ganz gleichklappig und ungemein dünn sind. Auf der am besten erhaltenen abgebildeten Seite ist noch ein Stück der hornbraunen, sehr fein concentrisch gereiften, durchscheinenden, späthigen Schale vorhanden. Der Umriss ist minder kreisförmig als die Abbildung bei Goldfuss, auch zeigt der Steinkern keine Spur von Abdrücken radialer Reifen, wie sie bei den uns bekannten äusserlich glatten Arten der jetzigen Schöpfung stets innen vorkommen, nur sind zwei schwache Falten vorhanden, die von den Wirbeln heiderseits herablaufen. Die Ohren sind etwas verletzt, aber jedenfalls verhältnissmässig sehr klein; sie haben, wie die ganze Schale viele Analogie mit *Pecten pleuronectes*.

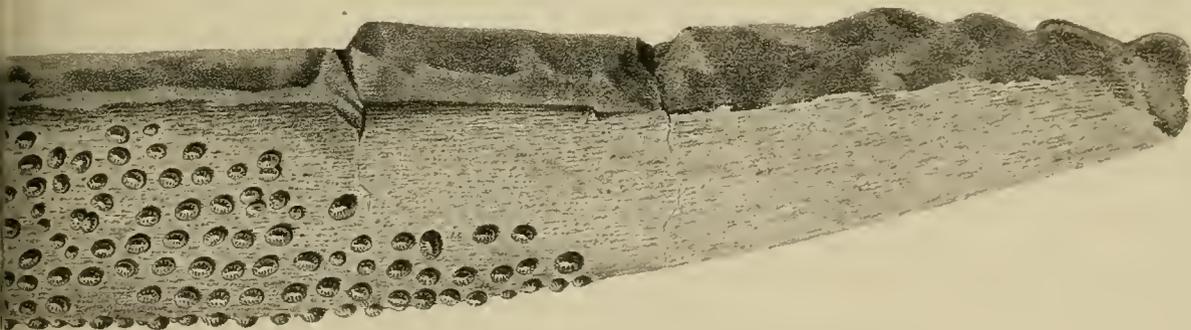
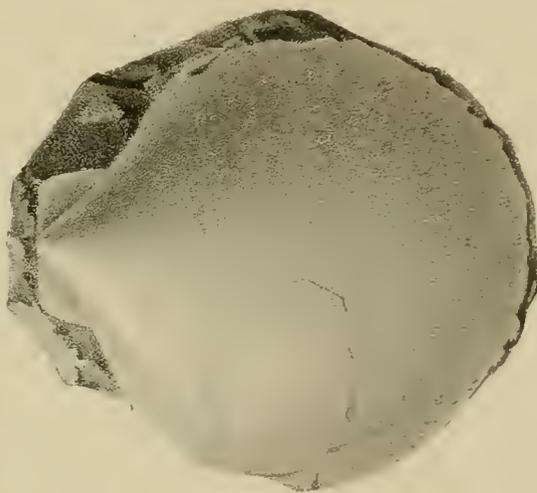
L. und P. japonicus, Gmel. Da mir kein Zweifel bleibt, dass die vorliegende Art mit der von Goldfuss beschriebenen Muschel aus dem Lias von Altdorf und Baireuth identisch ist, so dürfte wohl die Ergänzung der Ohren durch Linien auf der Zeichnung bei Goldfuss nicht richtig sein.

Es sind nun noch zwei Steinkerne, sogenannte Myaciten, zu erwähnen, ebenfalls im Besitze des Herrn Dr. v. Hagenow, welche von derselben Localität, dem Kanonenberg bei Halberstadt stammen. Ich habe dieselben, um den Raum zu benutzen, auf Tab. XXXVII. Fig. 8 u. 9 abgebildet. Obgleich diese Kerne im Umriss etwas abweichen, werden sie doch von einer Art herrühren. Ihre Gestalt ist länglich eiförmig und ziemlich bauchig; vor den aufgetriebenen, dicht gegenüber stehenden, ungefähr im ersten Drittel liegenden Wirbeln befindet sich eine ausgeschweifte herzförmige Fläche, der hintere Schlossrand fällt fast in gerader Linie ab, die Basis ist ziemlich stark und gleichmässig gebogen. Auf der glatten Oberfläche bemerkt man Andeutungen sehr schwacher und verwischter concentrischen Falten. — Von welcher Muschelgattung diese beiden Kerne abstammen, möchte schwer mit Bestimmtheit anzugeben sein. Von Panopaea und Lutraria gewiss nicht, viel eher von Lyonsia, Turton.





10.



Lith. Anat. v. Th. Fischer.

W. Junker scz.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Palaeontographica - Beiträge zur Naturgeschichte der Vorzeit](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Dunker Wilhelm (Guilielmus) Bernhard

Artikel/Article: [Nachtrag zu der Beschreibung der im Lias bei Halberstadt vorkommenden Versteinerungen 319-320](#)